

**Christian Hoiß**  
Universität zu Köln

# Wie wir uns Wale vorstellen

## Mit Bild- und Medienvergleichen die Beziehung von Tieren und Menschen reflektieren

Tiere sind in Literatur und Medien und vor allem im Kinder- und Jugendbereich omnipräsent. Die medialen und literarischen Darstellungen von Tieren und ihren Beziehungen zu den Menschen beschreiben aber nicht nur unsere Lebenswelt, sondern prägen sie auch. Wale sind die besten Beispiele dafür, denn sie sind für uns Menschen in der Regel nicht sichtbar. Unser Denken über sie und unsere Vorstellungen von ihnen werden und wurden maßgeblich über Darstellungen in Literatur und Medien geprägt. Für ein umfassendes Verständnis von Walen ist also eine *CultureNature Literacy* höchst relevant.

*Tierwahrnehmung, Bildanalyse, Cultural Animal Studies, Wale*

### Thema | Imaginationen von Walen

Wie alle Tiere sind Wale Teil der Natur – und in ihrer Lebensweise massiv von der kulturellen Sphäre des Menschen bedroht.<sup>1</sup> Didaktisch gewendet lässt sich an ihnen zeigen, dass Natur und Kultur nicht getrennt zu betrachten sind, sondern mannigfach miteinander verwoben sind. Die didaktische Arbeit mit Bildvergleichen (Cover von Romanen und Hörspiel sowie Filmpostern) trägt bei Lernenden zu einer Förderung von *CultureNature Literacy* bei, also der Fähigkeit, NaturKulturen im Sinne Latours (2008) als Konglomerat zu verstehen und zu „lesen“ und zwar jenseits einer im Anthropozän nicht mehr haltbaren Dichotomie zwischen Kultur und Natur. Perspektiven der *Cultural Animal Studies* ([CNL & Animal Studies](#)) ermöglichen zudem die Reflexion medialer Wahrnehmungssteuerung mit Blick auf den Pottwal und des historischen Wandels im Denken über ihn.

#### Um WAS geht es? Um WEN geht es?

Beziehungen zwischen Tieren und Menschen werden in Literatur und Medien nicht einfach nur aus der Lebenswelt abgebildet, sondern über bestimmte literarästhetische Verfahren produziert. Das (literarische) Schreiben und Erzählen über Wale ist ein gutes Beispiel dafür. Da

ihre Existenz für die Menschen lange weitgehend verborgen war, ihre Lebensumstände auch heute noch vielfach unerforscht sind und aufgrund der geringen Berührungspunkte zwischen Walen und Menschen, gab und gibt es einen großen literarischen und medialen Imaginationsraum, der die bestehenden Leerstellen im menschlichen Wissen über Wale zu füllen versucht.

In der literarischen Auseinandersetzung sind folgende Merkmale von Walen von besonderer Relevanz: Größe und Kraft, das nicht zu überschauende Äußere und labyrinthartige Innere, die lange Zeit unklare Gattungszugehörigkeit (Fisch/Säugetier), der sog. Blas (die fontänenartig ausgestoßene Atemluft), die gesangsähnlichen Laute sowie Intelligenz und Sozialverhalten. Allerdings ist anzumerken, dass Wale in der Literaturgeschichte weniger als Lebewesen wahrgenommen werden, sondern eine symbolische Funktion erfüllen, etwa als Symbol für die Erhabenheit der Schöpfung, für die Bedrohung des Menschen, für Täuschung, das Böse und Monströse, als Symbol für Rettung und (vorübergehende) Gefangenschaft etc. (Hübener 2021).

Mit dem Entstehen der neuzeitlichen Seefahrt und der modernen Naturkunde bekommt der Mensch genauere Vorstellungen von Walen. Doch ihre intensive Beforschung geht mit dem Aufkommen der global agierenden Walfangindustrie einher, die den Tran der Wale als Lampenöl verkaufte. Kein Werk der Literaturgeschichte beschrieb und kommentierte diese Zusammenhänge wirkungsvoller als Herman Melvilles weltberühmter Roman *Moby-Dick*. Das lebensweltliche, historische, naturkundliche und philosophische Wissen über die Welt des Walfangs im 18. und 19. Jahrhundert wurde über die literarische Bearbeitung zum kulturell bedeutsamen Wissen. Der Roman machte ein bis dato weitgehend verborgenes Wissensobjekt für eine breite Leserschaft sichtbar.

In *Moby-Dick* wird die „Erzählbarkeit cetaceischen Lebens“ (Lüttge 2020, 245) verhandelt, ohne jedoch im Kern einen anthropozentrischen Denkraum zu verlassen. Ebenso kann der Film *In the Heart of the Sea* von Ron Howard eingeordnet werden, der sich mit dem Urstoff von *Moby-Dick* beschäftigt, dem historisch nachgewiesenen Untergang des Walfangschiffes *Essex*, ausgelöst durch den Pottwal Mocha Dick. Wie die im didaktischen Teil abgebildeten Poster bereits erahnen lassen, zielt die Darstellung des Wals primär auf seine Monstrosität und Gefahr für den Menschen ab – eine Denkweise, die in der Literatur- und Mediengeschichte tief verwurzelt ist. Anders verhält es sich im Roman *Der weiße Wal erzählt seine Geschichte* von Luis Sepúlveda, in dem die Handlung aus Sicht eines jungen Pottwals erzählt wird. Der Perspektivwechsel führt den Eigenwert ozeanischen Lebens vor Augen und lässt eine radikale Fortschrittskritik erkennen, die sich im Kern auf den unbedingten Willen moderner Gesellschaften zur Dominanz über und Zerstörung von Natur konzentriert.

## Didaktik

Dieses Lernszenarium dient der Reflexion der literarischen und medialen Tierwahrnehmung am Beispiel des Pottwals. Lernende arbeiten anhand von Darstellungen von Pottwalen

(Buchcover, Filmposter, Hörspielcover) das darin enthaltene Verhältnis von Tier und Mensch heraus und erkennen kulturgeschichtliche Entwicklungen in diesem Zusammenhang.

### WER ist die Zielgruppe? WER sind mögliche Kooperationspartner?

Das Lernszenarium eignet sich für die Sekundarstufe 1 sowie für Lehramtsstudierende.

### WARUM ist dieses Thema relevant für *CultureNature Literacy*? WOHIN geht es?

Die Wahrnehmung von Tieren und damit verbundene schulische Inhalte stellen derzeit keinen autonomen Gegenstand in Unterricht und Lehre dar – ganz im Gegenteil kann das Bildungssystem in seiner gesamten Infrastruktur als anthropozentrisch bezeichnet werden und damit nicht oder nur wenig tierorientiert (Pedersen 2021, 165). Das Lernszenarium zeigt, wie man diese Leerstelle in einem überschaubaren Format bearbeiten kann und führt am Beispiel des Pottwals vor Augen, wie sehr unsere Wahrnehmung von Tieren kulturell geprägt und verzerrt ist und wie verwoben Kultur und Natur sind. Bei der Bildanalyse hilft die Methode des *slow looking* (CNL & Visual Literacy), um über Details der Darstellungen ins Gespräch zu kommen. Unter Berücksichtigung der vier Kompetenzbereiche des *GreenComp* (Bianchi, Pisiotis & Cabrera 2022, 14 f.) können die Lernenden mit diesem Lernszenarium

- ihr Wissen über Wale um kulturelle und ästhetische Aspekte erweitern,
- ihre Wahrnehmung von Walen im Kontext von Literatur und Medien reflektieren sowie deren Rolle bei der Konstituierung von Tieren in der Gesellschaft erkennen,
- Perspektivwechsel erfahren und dadurch anthropozentrische Grundhaltungen erkennen,
- den Wandel in der Beziehung zwischen Menschen und Walen nachvollziehen und die Rolle des Menschen im Kontext des weltweiten Artensterbens am Beispiel des Pottwals einordnen.

### WANN, in welchem Zeitraum findet das statt?

Das Lernszenarium kann als eigenständiger Impuls eingesetzt werden, etwa wenn Themenfelder der Animal Studies in Unterricht und Lehre erschlossen werden. Darüber hinaus kann es die Klassenlektüre von Sepúlvedas Roman thematisch ergänzen und intertextuelle Bezüge vor Augen führen.

### WIE ist vorzugehen?

**Schritt 1:** Die Lehrperson zeigt der Lerngruppe das Bild eines literarischen Wals, also z.B. ein Cover zu einem Roman, in dem ein Wal eine tragende Rolle einnimmt (z.B. *Der weiße Wal erzählt seine Geschichte*). Die Lernenden beschreiben den Wal und nennen Merkmale, die aus ihrer Sicht typisch sind. Hier und im Folgenden sind die Überlegungen zum *slow looking* (CNL & Visual Literacy) leitend.

**Schritt 2:** Anschließend werden nach und nach folgende Bilder gezeigt, zu denen sich die Lernenden zunächst in Stillarbeit Notizen machen.

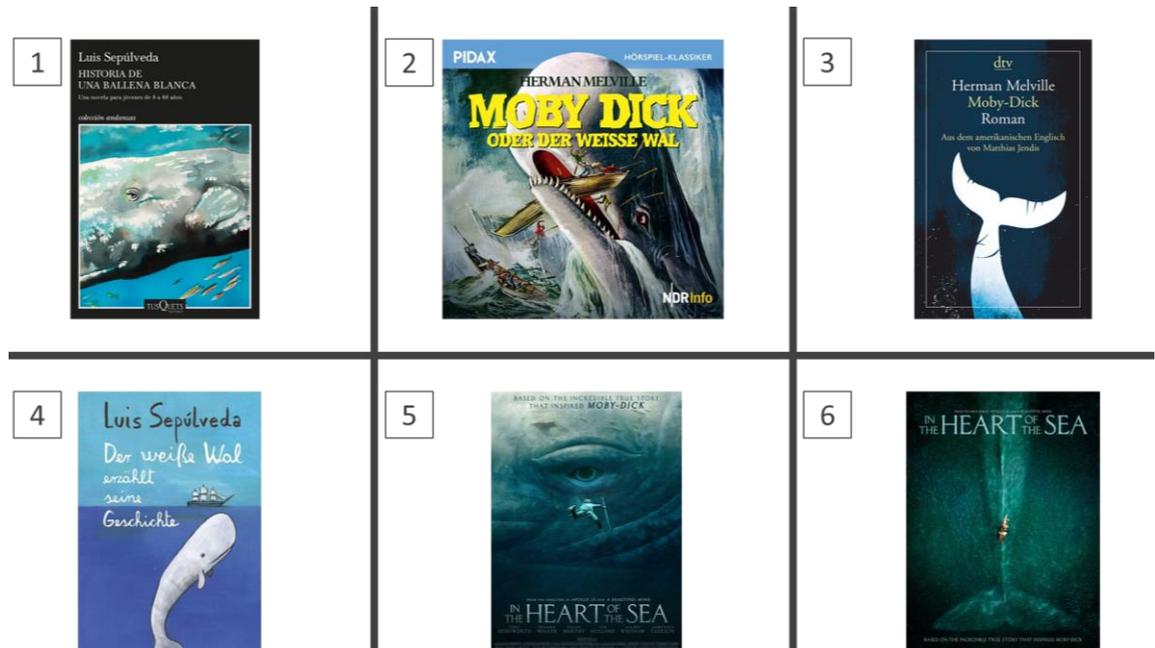


Abb. 1: Darstellungen des Pottwals auf Covern der Romane *Der weiße Wal erzählt seine Geschichte* und *Moby-Dick*, einem Hörspiel zu *Moby-Dick* sowie auf Postern zum Film *In the Heart of the Sea*

Die Darstellungen eröffnen Einblicke in die verwobenen Beziehungen zwischen Pottwal und Mensch und in die mediale Ausgestaltung dieser Beziehung. Abbildung 2 zeigt das spanisch- und deutschsprachige Cover von Sepúlvedas Romans (1 und 4), das Cover eines deutschsprachigen Hörbuchs (2) sowie einer aktuellen deutschsprachigen Ausgabe von *Moby-Dick* (3) und offizielle Poster für Ron Howards Film.

Unter anderem können folgende Aspekte zur jeweiligen Darstellung der Mensch-Wal-Beziehung aufgegriffen werden:

- Das spanische Cover (1) zeigt (passend zur Erzählperspektive) den Pottwal und seine natürliche Umgebung. Das Auge des Wals als wichtiges Sinnesorgan wirkt in (1) neutral; in (2) trägt es aufgrund der roten Farbgebung zur Wirkung bei, der Pottwal sei ein blutrünstiges Tier; in (3) wirkt es bedrohlich und überdimensioniert.
- Die Übermacht des Wals im direkten Größenvergleich sieht man in fast allen Bildern;
- (6) zeigt prinzipiell das gleiche Motiv wie (4), nur aus der Vogelperspektive. Während man in (4) den Eindruck gewinnt, der Wal nähere sich aus Neugier, wirkt der Wal in (6) auch aufgrund der düsteren Farbgebung deutlich bedrohlicher (ebenso die Darstellung des Auges in [5]).

- (2) entspricht der Tradition *Moby-Dicks*, den Wal als Leviathan, als aggressiv und blutrünstig zu charakterisieren, enthält aber wie (5) und (6) auch Elemente des Genres *Tierhorror* (z.B. Spielbergs *Der weiße Hai*).
- Im Gegensatz dazu sieht man in (3), einer jüngeren Ausgabe von *Moby-Dick* aus dem Jahr 2017, einen vernarbten Wal. Das Bild deutet an, dass der (scheinbar nach unten fliegende) Wal ein Leben lang mit den durch Harpunen verursachten Verletzungen leben muss.

**Schritt 3:** Es bietet sich an, davon ausgehend die Ergebnisse mit der Nebenperson zu vergleichen und dann im Plenum zu besprechen.

**Schritt 4:** Lohnenswert ist, an dieser Stelle eines der Werke durch die Lektüre einer Ganzschrift näher zu betrachten. *Der weiße Wal erzählt seine Geschichte* eignet sich in besonderer Weise, da der Roman die sonst so übliche anthropozentrische Perspektive zu brechen versucht, indem der Pottwal selbst erzählt. Er bricht mit der Rolle des Menschen als Abenteurer und entlarvt ihn als gewalttätigen Mörder, der seine Macht über ganze Tierarten hemmungslos auslebt.

### WOMIT wird gearbeitet?

Für das Lernszenarium sollten die Walbilder digital vorhanden sein, um sie per Beamer an die Wand zu werfen. Die Lerngruppe kann zusätzlich selbst ausgewählte Abbildungen von Walen mitbringen.

### WO findet das Lernszenarium statt?

Das Lernszenarium wird im Klassenzimmer oder im Seminarraum durchgeführt.

## Literatur

### Primärliteratur

Howard, Ron (2015). *In the Heart of the Sea*. Warner Bros. Pictures.

Melville, Herman (2003). *Moby-Dick oder der Wal* [1851], aus d. Engl. v. Matthias Jendis. btb.

Sepúlveda, Luis (2020). *Der weiße Wal erzählt seine Geschichte*, aus d. Span. v. Willi Zurbrüggen, mit Illustrationen v. Simona Mulazzani. Sauerländer.

### Sekundärliteratur

Bianchi, Guia; Pisiotis, Ulrike & Cabrera, Marcelino (2022). *GreenComp. Der Europäische Kompetenzrahmen für Nachhaltigkeit*. Hrsg. von Yves Punie & Margherita Bacigalupo, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union. DOI: 10.2760/13286

Hoiß, Christian (2023). Vom literarischen Wissen über Wale – Luis Sepúlvedas *Der weiße Wal erzählt seine Geschichte* als ökokritische Antwort auf Herman Melvilles *Moby Dick*. *Tierstudien* 23/2023, Themenheft Ozean (hg. von Jessica Ullrich), 28–39.

Hübener, Andrea (2021). Wal. In Günter Butzer & Joachim Jacob (Hrsg.). *Metzler Lexikon literarischer Symbole*. Metzler, 687–688.

Klausnitzer, Ralf (2008). *Literatur und Wissen. Zugänge – Modelle – Analysen*. De Gruyter.

Latour, Bruno (2008). *Wir sind nie modern gewesen. Versuch einer symmetrischen Anthropologie*. Aus dem Französischen von Gustav Roßler. Suhrkamp.

Lüttge, Felix (2020). *Auf den Spuren des Wals. Geographien des Lebens im 19. Jahrhundert*. Wallstein.

Pedersen, Helena (2021). Education, Anthropocentrism, and Interspecies Sustainability. Confronting institutional anxieties in omnicidal times. *Ethics and Education* 16 (2), 164–177.

## Anmerkungen

<sup>1</sup> Teile dieses Lernszenariums sind dem Beitrag Hoiß (2023) entnommen.

## Gütekriterien

**Nachhaltigkeit:** Das Lernszenarium lädt zu einer bewussten Wahrnehmung und Wertschätzung von Tieren (am Beispiel des Pottwals) ein.

**Inklusion:** Das Lernszenarium ist bildbasiert und der Zugang daher relativ niederschwellig. Es kann zudem an besondere Bedürfnisse angepasst werden, etwa können schriftliche durch mündliche Anteile ausgetauscht werden.

**Digitalität:** Für die Recherche und Bildauswahl werden digitale Ressourcen genutzt.

**Zielgruppenentsprechung:** Das Lernszenarium richtet sich an Lehrende der Sekundarstufe 2 bzw. an Hochschullehrende von Lehramtsstudierenden.

**SDG:** SDG 14 (Leben unter Wasser)

## Autor

**Christian Hoiß**, Mag. Dr. phil.

Christian Hoiß ist Akademischer Oberrat am Institut für deutsche Sprache und Literatur II an der Universität zu Köln. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf kulturwissenschaftlichen Zugängen im Sprach- und Literaturunterricht, mediendidaktischen Implikationen des digitalen Wandels sowie einer fachdidaktischen BNE-Forschung.

Kontakt: christian.hoiss@uni-koeln.de

### Zitervorschlag für diesen Beitrag:

Hoiß, Christian (2024): Wie wir uns Wale vorstellen. Mit Bild- und Medienvergleichen die Beziehung von Tieren und Menschen reflektieren. In: *CultureNature Literacy für den Unterricht. Next-Practice-Beispiele für Schule und Hochschule*. <https://cni.ph-noe.ac.at/projektvorhaben/lernszenarien>

Das Projekt *CultureNature Literacy* wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen allein die Verfasser\*innen; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben. | Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Education and Culture Executive Agency (EACEA). Neither the European Union nor EACEA can be held responsible for them.

[www.ph-noe.ac.at](http://www.ph-noe.ac.at) | <https://cni.ph-noe.ac.at/>